



Best of
Corporate Publishing
2012

Die zweite Heimat ■ Familie Woppmann erinnert sich
Willkommen daheim! ■ Mehrfamilienhaus „Open House“ in Hamburg
Leuchtender Turm ■ Ein Mehrkammersilo der Superlative für Malmö

context

Das Magazin von HeidelbergCement • Ausgabe 4 • 2012 • 6 €



Thema: Heimat

Ein spannender Ort

HEIDELBERGCEMENT

Das „Open House“ überzeugt als beispielhafter IBA-Bau auch durch seine Energieeffizienz.



Willkommen daheim!

Mehrfamilienhaus „Open House“ in Hamburg

Genossenschaftliches Wohnen hat in Hamburg eine lange Tradition. Im Rahmen der IBA entstand nun das „Open House“ – ein gemeinschaftlich geplantes Gebäude, das sich dem Stadtteil öffnet und zugleich den neuesten Standards des klimaschonenden Bauens entspricht.

Heim-at – in der ersten Silbe klingt es schon an: Heim. Ein Heim, ein Zuhause, ist für viele Menschen die Keimzelle von Heimat. Aber „My Home is my castle“ – diese Auffassung des eigenen Heims als Trutzburg mochten die künftigen Bewohner eines Mehrfamilienhauses in Hamburg nicht teilen. Unter dem Titel „Open House“ verwirklichten sie lieber ihre Idee vom nachbarschaftlichen Wohnen.

So hat das gemeinschaftlich geplante Mehrfamilienhaus auch mehr als einen Bauherrn. Eigens für dieses Projekt schlossen sich die steg Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft mbH, die Baugemeinschaft Schipperort GbR und die Wohnungsbaugenossenschaft Schanze eG zusammen, um verschiedene Wohnformen für eine gemischte Bewohnerschaft zu realisieren. Trotz der Vielzahl an baugemeinschaftlichen Projekten in Hamburg war die Baugemeinschaft im Stadtteil Wilhelmsburg die erste auf der Elbinsel.

Im Rahmen der Internationalen Bauausstellung (IBA) Hamburg wurde dafür im Herbst 2007 ein konkurrierendes Gutachterverfahren mit fünf nationalen und internationalen Architekturbüros durchgeführt. Das niederländische Architekturbüro Onix erreichte mit seinem Entwurf den ersten Rang. Für die Entwurfsplanung und -ausführung bildete sich eine Ar-

beitsgemeinschaft aus Onix und dem in Hamburg ansässigen Architekturbüro Kunst + Herbert.

Auf einer 5.600 Quadratmeter großen ehemaligen Brachfläche entstand das „Open House“ direkt am Ufer des Ernst-August-Kanals im Wilhelmsburger Gründerzeitquartier Reiherstiegviertel. Als Grundform für den Baukörper entwickelten die Architekten eine Y-Form. Insgesamt entstanden in dem viergeschossigen Wohngebäude 44 Wohneinheiten. Die Baugemeinschaft und die Wohnungsbaugenossenschaft realisierten im West- und Ostflügel 31 geförderte Mietwohnungen. Von Anfang an wurden die künftigen Bewohner in den Planungsprozess miteinbezogen, sodass bereits frühzeitig auf die jeweiligen Vorstellungen eingegangen werden konnte. So konnte der Wunsch nach einem Gemeinschaftsraum im Gebäudeflügel der Baugemeinschaft verwirklicht werden. Die steg mbH errichtete im Südflügel sieben Stadthäuser, fünf Dachlofts und eine Maisonnettewohnung.

Die Nähe zum Kanal machte eine Pfahlgründung nötig. Die Gründung des „Open House“ führte das ortsansässige Bauunternehmen HC Hagemann GmbH & Co. KG auf einem Balkenrost und insgesamt 165 Vollverdrängungsbohrpfählen aus. Die 1.350 Quadratmeter große Sohle mit umlaufender



Aufkantung wurde als WU-Konstruktion erstellt. Dafür lieferte die TBH Transportbeton Hamburg, eine Beteiligung der Heidelberger Beton GmbH, aus ihrem Veddeler Werk einen wasserundurchlässigen C30/37. Für die Erstellung von etwa 1.700 Quadratmetern Innenwänden aus Ortbeton kam ebenfalls ein C30/37 der TBH Transportbeton Hamburg zum Einsatz. Weitere Innenwände entstanden als Kalksandsteinmauerwerk. Die Geschossdecken wurden in einer Mischkonstruktion aus Filigran- und Ortbeton ausgeführt, wobei die Flächen in Filigranbauweise und die Bereiche mit Einbauteilen, wie für den Anschluss von bauseitigen Stahlbalkonen, in Ortbeton erstellt wurden. Das Außenmauerwerk aus Porenbetonsteinen wurde abschließend mit einem 30 Zentimeter starken Wärmedämmverbundsystem versehen.

Der Neubau wurde im Passivhausstandard errichtet. Durch sein energetisches Konzept erzeugt das „Open House“ sogar mehr Energie, als es verbraucht. So übernehmen zwei Mikroblokheizkraftwerke, von denen eines mit Biogas betrieben wird,

ergänzt durch eine Gas-Brennwerttherme als Spitzenlastkessel, die Beheizung und Warmwasserbereitung. Der durch Kraft-Wärme-Kopplung teilweise mit Biogas erzeugte Strom von ungefähr 43 Megawattstunden pro Jahr wird zu einem Teil selbst genutzt und zum anderen in das öffentliche Netz eingespeist. Zusätzlich wurde auf dem Flachdach eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 72 Kilowatt-Peak errichtet. Betreiber ist die Bürger-Solar-Kraftwerke Rosengarten eG. Durch die Nutzung regenerativer Energien liegt der Primärenergiebedarf des „Open House“ bei nur 27,6 kWh/m²a und erzielt rechnerisch eine Kohlendioxid-Einsparung von 110 Tonnen pro Jahr.

So viel aktives Engagement für die Nachbarschaft und die Umwelt verdient eine Würdigung. So erhielt die Baugemeinschaft Schipperort 2011 für das Projekt „Open House“ den erstmalig ausgelobten Baugemeinschaftspreis 2011 der Hamburger Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt.

Katharina Ricklefs

Hinter der bemerkenswerten Fensterlandschaft im „Open House“ verbergen sich verschiedene Wohnformen für eine gemischte Bewohnerschaft.



→ INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG

Seit über 100 Jahren geben Projekte der Internationalen Bauausstellung IBA der Stadtentwicklung und Baukultur in Deutschland neue Impulse. Bereits 1901 fand die erste IBA in Darmstadt statt; sie glänzte damals mit deutschem Jugendstil. Heute thematisiert beispielsweise die IBA Hamburg (2006–2015) unter dem Motto „Sprung über die Elbe“ das Zusammenwachsen des nördlichen und südlichen Teils von Hamburg. Die dritte IBA in Berlin, die IBA Berlin 2020, befasst sich mit der Entwicklung von Freiflächen und Brachen in der Stadt, wie etwa der Nutzung des Areals auf dem ehemaligen Flughafen Tempelhof oder des Flughafens Tegels nach der künftigen Stilllegung.

Last, not least stellt sich Heidelberg unter dem Slogan Wissen-schafft-Stadt von 2012 bis 2022 der Aufgabe, für zehn Jahre ein Labor für die Stadtentwicklung in der Wissensgesellschaft zu sein. „Mit der IBA lassen wir uns auf ein Experiment ein, an dem sich alle beteiligen können und das eine fantastische Chance bietet, Heidelberg weiterzuentwickeln und dabei die gesamte Stadtgesellschaft einzubinden“, erklärte Oberbürgermeister Würzner anlässlich der Auftaktveranstaltung Anfang Oktober in der Heidelberger Stadthalle. Heidelberg hatte im Vorfeld den renommierten Stadtplaner und Architekten Professor Michael Braum, der seit 2008 als Vorsitzender die Bundesstiftung Baukultur leitet, für die Heidelberger IBA gewinnen können.



Haus der Astronomie in Heidelberg

Objektsteckbrief

Projekt: Wohnbauprojekt „Open House“, Hamburg

Bauherrschaft: steg Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft mbH, Hamburg und Baugemeinschaft Schipperort sowie Wohnungsbaugenossenschaft Schanze eG, vertreten durch Stättbau Hamburg GmbH

Architektenwettbewerb: Onix, Groningen/ NL

Entwurf und Planung: ARGE aus Onix und Kunst + Herbert, Büro für Forschung und Hausbau, Hamburg

Landschaftsarchitekten: arbos Freiraumplanung GmbH & Co. KG, Hamburg

Bauunternehmen: HC Hagemann GmbH & Co. KG, Hamburg

Betreiber der PV-Anlage: Bürger-Solar-Kraftwerke Rosengarten eG, Rosengarten

Betonlabor: Betotech GmbH & Co. KG Bereich Nord, eine Beteiligung der Heidelberger Beton GmbH

Betonpumpen: Heidelberger Beton GmbH – Bereich Betonpumpen Nordost

Betonlieferant: TBH Transportbeton Hamburg GmbH & Co. KG, Werk Veddel, eine Beteiligung der Heidelberger Beton GmbH

Produkteinsatz: 300 m³ Sauberkeitsschicht und 2.100 m³ C30/37



nils.hilbert@heidelberger-beton.de

www.heidelberger-beton.de

www.betotech.de

www.hchagemann.de

www.iba-hamburg.de

www.staettbau-hamburg.de

www.onix.nl

www.kunstherbert.de



In einem der Gebäudeflügel konnte der Wunsch der heterogenen Baugemeinschaft nach einem Gemeinschaftsraum erfüllt werden.